

Eben-Ezer testet Rollstuhl-Waschanlage

Stiftung prüft Erfindung eines Lemgoer Tüftlers auf Alltagstauglichkeit

Von Till Brand

Viele Rollstühle sind wahre Schmutzfänger, da täglich im Einsatz: beim Essen, im Bad. Verwinkelte Stangen und Unbeweglichkeit der Fahrer tun ihr Übriges. Nun rückt Eben-Ezer dem Dreck zu Leibe – mit einer Rollstuhl-Waschanlage.

Lemgo. Zwei Jahre hat Tüftler Willi Geise an seiner Erfindung gearbeitet: Entwürfe zu Papier gebracht, Kabel gezogen, Rohre verschraubt. Das Ganze steht in einer Garage, wo viele Technikpioniere angefangen haben. Jetzt ist Geises „Baby“ im Einsatz – und Eben-Ezer Feuer und Flamme für die Idee, Rollstühle und Rollatoren mit Maschinenhilfe sauber zu bekommen. Die Testphase läuft; anschließend will Eben-Ezer entscheiden, ob die Stiftung sich die Dienste des Gerätes dauerhaft sichert.

Aus Tanks schießen Reiniger und Spülmittel durch die Leitungen – den Rest erledigen 45 Grad warmes Wasser und die rotierenden Düsen und Sprühköpfe im Innern des stählernen Kastens. „An 40 Rollstühlen haben wir meine Erfindung schon ausprobiert. Das Ergebnis wird immer besser“, ist Willi Geise überzeugt.

Ganz ohne Handarbeit geht es nicht – Stoffsitze etwa können nicht mitgewaschen werden. Das kommt Eben-Ezer allerdings zupass. Die Stiftung hat für den Betrieb der kleinen Reinigung Jobs eingerichtet, sagt Gerald Martin, Leiter Pädagogik in der Werkstatt „eeWerk“. Die Helfer verfrachten die Rollstühle in die Waschanlage, arbeiten sensible Stellen nach, putzen die Polster.

Bislang können ausschließlich Bewohner von Eben-Ezer den Service nutzen. Doch Ende Juli ist die erste Testphase ab-



Sauberkeit ist ihr Job: Dennis Dickewied, Sven Gröchte-meier und Michel Klinkowski (von links) bugsieren einen Rollstuhl in die „Waschmaschine“ – Minuten später kommt das Gerät heraus: gesäubert, gespült, getrocknet.

FOTO: BRAND

geschlossen. Dann nimmt die Stiftung auch Rollatoren (fünf Euro) und Rollstühle (15 Euro Kosten) von außerhalb an. Ein großer Altenheimbetreiber aus der Stadt habe schon nachgefragt, ob das Angebot auch im großen Stil buchbar sei, spielt Gerald Martin Zukunftsmusik. Antwort: Auf jeden Fall, Geises Erfindung lässt sich dank Rollen sogar auf einen Hänger verfrachten und überall dort betreiben, wo Wasser und Starkstrom fließen.

Tüftler Geise spricht von ei-

nem Prototypen. „Im laufenden Betrieb fällt immer auf, was man noch besser lösen könnte“, zeigt sich der Elektriker bereit, für etwaige Interessenten Nachfolgemodelle zu konstruieren. Früher hat der Elektriker für eine Firmagearbeitet, die für die Automobilindustrie Reinigungstechnik produziert.

Jetzt profitiert die Gesundheitsbranche von seinem Wissen – zur Freude von Udo Zippel, kaufmännischer Vorstand bei Eben-Ezer, und Gerald Martin von vom „eeWerk“. Letzter

bekräftigt: „Will man die gleiche Reinigungsleistung per Hand erzielen – dann ist das ein echter Zeitfresser.“ Gerade für große Einrichtungen – Krankenhäuser, Altenheime – sei das nicht zu leisten. Dafür habe das Personal gar nicht die Zeit.

Aber auch zu Hause, wo beispielsweise ein Ehepartner den anderen pflege, falle die Reinigung der Geräte oftmals sporadisch aus. „Viele sind nicht in der Lage, alle Stellen zu erreichen, an denen sich Schmutz ansammeln kann“, ist sich der

Werkstattpädagoge sicher. „Es gibt einfach Ecken, da kommt man nicht dran.“

Reparaturen werden im Zuge der Reinigung nicht erledigt – das sei Sache der Sanitätshäuser, meinen Sven Gröchte-meier und Michel Klinkowski, die froh sind, einen „abwechslungsreichen Job“ gefunden zu haben. Hinweise bei Defekten geben die beiden gleichwohl.

Zur Terminvereinbarung ist die Rollstuhlreinigung von Eben-Ezer unter Telefon (05261) 215 338 erreichbar.